

Inserate kosten: Auf der 1. Seite pro 4-spaltige Zeile 20 Kop. und auf der 2. Seite pro 4-spaltige Zeile 15 Kop. für das Ausland 70 Pfennig. Preis 25 Pfennig. Restzahlung: 60 Kop. pro Heftseite oder deren Raum. — Inserate werden durch alle Annoncen-Bureaus des In- und Auslandes angenommen.

Erscheint wöchentlich 12 Mal.

Redaktion, Administration und Expedition, Petrikauer-Strasse Nr. 15 (im eigenen Hause.) Filiale der Expedition in Lody, Petrikauer-Strasse 146, in der Buchhandlung von R. Horn, Inhaber: J. Winkopf. Telefon 26-87.

Telephon Nr. 271.

11. Jahrgang.

Donnerstag, den (12.) 25. Januar 1912.

Abonnements-Exemplar.

ZIRKUS A. DEVIGNÉ

(Zirkus) Ringel, wöchentlich der Geleisbahn- und Zielna-Strasse.)

Donnerstag, 25. Januar: Fortsetzung des intern. Championats im französischen Ringkampf um die Welterschaft für Europa für das Jahr 1912, organisiert und unter persönl. Leitung des Redaktors der Sportzeitung in München Herrn Joseph Haupt um die Gesamtsumme von 2000 Rubel. Näheres in den Blättern. Passaportbesitzer haben keine Galtigkeit. Heute 5 Kämpfe: Erikien (Schweden) — Ambrosius de Souza (Brasilien). Student Kamische Deseja — Georg Stronge (Welt-Champion). Faver Baum (Schweiz) — Pietzjak (Lody). Krawacki (Polen) — Georg Mikbacher (Welt-Champion). Entscheidungskämpfe: Vaer (Schweden) — Sobiewski (Polen). Debat „Company Original Brass“ (Schweden Romatis).



„Colosseum“ Familien-Varieté und Cabaret

Zachodnia-Strasse Nr. 53 = Täglich Vorstellungen mit abwechslungsreichem Programm. Sonntag und Feiertage von 5 Uhr Nachmittags Vorstellung. 9 10

Heilanstalt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten, Röntgen- u. Richtigkeitsinstitut

Drr. L. Falk, Z. Golc und St. Jelnitzki,

Bulewianska-Strasse Nr. 36, (neben dem Palais Kamiker) Telefon Nr. 1481. Aufnahme rationierter Kranken in Einzelzimmern und allgemeinen Krankenzimmern von 2-5 Abt. täglich. Täglich ambulatorischer Empfang unentgeltlicher Patienten: Konsultation 60 Kop. Behandlung mit Röntgenstrahlen, Finsen- und Quarzlicht (nach Blutuntersuchung bei Syphilis. Elektrische Glühlichtbäder. Sprechstunden der Ambulanz: Wochentags: 8-9 Uhr früh, 1/2 2-1/2 Uhr mittags und 7-8 Uhr abends. An Sonn- und Feiertagen: 8-10 Uhr früh, 1/2 12-1/2 mittags. 10066

„Urania-Theater“

Alle Vorstellungen und Geleisbahn-Strasse Täglich grandiose Familien-Varieté-Vorstellungen. Am 1. und 15. jeden Monats neue Kritiken und neue Bilder. — Generaldirektor: Brannan im Kaiserentell.

Restaurant Hotel Mannteuffel

empfehlen jeden Donnerstag und Sonntag vorzügliche

Flaki.

2159 I. PETRYKOWSKI.

25. Januar. Sonnen-Aufgang 7 U. 56 M. | Mond-Aufg. 10 U. 15 M. Sonnen-Unterg. 4. 29. | Mond-Untg. 11. 19. Gebets- und denkwürdige Tage.

1902 + N. Christlich, jehischer Staatsmann. 1901 + B. S. von Reich, Chef des Franzfurter Hauses. 1893 Vermählung der Prinzessin Margarete von Preussen, Schwester des deutschen Kaisers mit Friedrich Karl Prinz von Hessen zu Berlin. 1871 Kapitulation der Festung Szeged. 1865 + Großfürstin Konstantin Konstantinowitsch von Russland, geb. Prinzessin Elisabeth von Sachsen-Altenburg. 1742 Einnahme von Vofien durch die Desterreicher. 1077 Heirat Heinrich IV. zu Casoffa. (25. -28. Jan.)

Die Waffen nieder!

Diese Ueberschrift ist manchem als ein alter Gemeinplatz unympathisch, aber die politischen Umstände von heute drängen zu diesem Rufe. Der Moment erfordert den Friedensschluß. Nur unbefangene Dritte werden sich freuen, wenn der Friede zwischen Italien und der Türkei nicht zustande kommt. Die gegenwärtige Phase des Krieges erinnert an ein Duell, das tatsächlich sein Ende gefunden, in welchem aber die Sekundanten das pragmatische „Halt!“ nicht riefen. Das Fortkämpfen würde für beide Kämpfenden nur Erschöpfung und Ermüdung herbeiführen, während welcher der seit Beginn des Kampfes Befiegte allmählich verblühen müßte.

So und nicht anders ist die heutige Lage in dem Kampfe um Tripolitanien, der Europa seit drei Monaten in seinem Atem erhält. Die größeren Schlachten, soweit solche dort überhaupt möglich waren, sind längst geschlagen. Die Italiener waren Sieger, aber auch die Türken und Araber haben mit seltener, anerkennenswerter Fähigkeit das Land ihres Kalifen Schritt für Schritt verteidigt. Weiterer Kampf ist nutzlos. Das Interesse des großen Publikums Europas an dem nun seit Wochen anhaltenden Guerillakriege ist allmählich erloschen.

Gewiß ist Italiens Volk heute ebenso operbereit wie in den ersten Tagen des Oktober, finanziell kann das schon, in seinen Finanzen beneidenswertes Land den Krieg noch jahrelang aushalten, aber trotzdem gibt es auch für den Sieger einen Grund, der ihn veranlaßt, den Frieden herbeizuwünschen: nämlich die Zwecklosigkeit des türkisch-arabischen Widerstandes! Warum soll Italien seine Söhne in einem Guerillakrieg gegen eine verschwindende Minorität von feindlichen Kruppen opfern, deren Widerstand die Gezeiten

der libyschen Provinzen in keiner Weise mehr ändern kann? Somit müßte der Ruf „Die Waffen nieder!“ auf beiden Seiten gehört werden. Offiziell darf aber keine der beiden kriegführenden Mächte dies zugeben.

Auf türkischer Seite liegt die stets wiederholte Betonung einer kampfesfreundigen Widerstandsfähigkeit in der Hauptsache im Interesse der inner türkischen Politik. Denn während die inneren Wirren am goldenen Horn von Tag zu Tag sich mehren, während die Haltung Bulgariens der Porte gegenüber stets herausfordernder wird, während in Albanien die Genüier in befehliger Weise sich erheben, beweist die Wachsamkeit der italienischen Marine im Roten wie im Mitteländischen Meer allzu deutlich, daß an einen Entzug der eingeschlossenen osmanischen Streitkräfte in Libyen nicht mehr zu denken ist. Trotzdem verheimlicht man diese Hoffnungslosigkeit in Wort und Schrift durch Versicherungen, welchen es aber an innerer Wahrheit gebricht. Darum müßten die Vermittler sich bemühen, nimmere die „Formel“ zu finden, welche eine Basis für die Friedensverhandlungen bilden kann.

Es gibt in der Politik „vernünftige“ Formeln, welche trotz ihrer allgemein anerkannten Notwendigkeit sich doch nicht leicht finden lassen. Solch eine Formel, heißt es, sei jene, welche die Diplomaten für die Porte ausfindig machen sollen, damit sie den Kampf in Tripolis ein „ehrenvolles“ Ende machen kann und andererseits auch Italien befriedigt. „Ehrenvoll“ will die Türkei den Frieden schließen: das ist ihr nicht zu verdenken. Doch steht dem als größtes Hindernis nach Said Paschas und so mancher anderer Diplomaten Ansicht die italienische Amerionserklärung entgegen. Ohne diese hätte es Umwege und Auswege gegeben, aber so bildet dieses Dekret den Fels, der den Ausweg verrammelt. Armes Amerionserdektret! Als es erschien, verachtete man es in ganz Europa als einen Ausdruck von verblendetem Größenwahn, und niemand nahm sich die Mühe, dasselbe als das zu beurteilen, was es war: eine Maßnahme für die innere Politik Italiens! Mit dem Dekret entlastete sich das Ministerium einer großen Verantwortung, welche nun die Krone ihrer ganzen Autorität übernahm. Bei der Beweiskraft der Gefühle des italienischen Volkes hätte ein nur vorübergehender Mißerfolg die ganze Begeisterung mit einem Schlage ins Gegenteil verkehren und die schwersten inneren Kompensationen heraufbeschwören können. So aber hat das Dekret die ganze kriegerische Unternehmung als eine vaterländische Ehrenpflicht sanktioniert, und keine Oppositionspartei kann mehr von einer abenteuerrischen Expansionspolitik sprechen, die vor fünfzehn Jahren dem Regiment Crispis ein jähes Ende bereitet hatte, da die Früchte der damaligen Unternehmungen nicht nach Wunsch ausfielen. Andererseits hat das Dekret die ganze Aktion Italiens auf eine Basis gestellt, von der es kein „Zurück“ mehr gibt!

Italien wird in Zukunft bei allen Fragen des Mittelmeeres ein Wort mitzusprechen haben, während es bisher nur auf den Schutz der eigenen Küsten in Europa bedacht war. Der Umstand, daß diese Macht zum Dreibund gehört, macht die Lage für manche außerhalb dieses Bundes stehende Interessenten unbehaglich. Es zielen daher die Bestrebungen von jener Seite darauf hin, entweder Italien enger an sich zu fesseln und vom Dreibund loszureißen oder aber dasselbe durch Behinderung des Friedensschlusses zu schwächen und demselben auf Jahre hinaus die Marschroute zu binden. Je länger der Krieg dauert, um so mehr hofft man, darauf rechnen zu dürfen, daß Italien trotz aller Erfolge geschwächt wird: ein schwaches Italien oder kann nicht in der Weise

Restaurant HOTEL MANTEUFFEL

— empfing — Frische Hummern Frische Langusten Frische Steinbutten Frische Seezungen Brüsseler Poularden Täglich frische holländische Austern. J. Petrykowski.

bei der Entscheidung der Mittelmeerfragen mitzusprechen, als es dazu heute berufen wäre. Der genaue Beobachter zeitgenössischer Politik sieht in Hunderten von Einzelheiten dieses Bestreben täglich manifestiert. In künstlicher Weise sucht man die Volksstimmung in Italien gegen die Dreibundmächte zu beeinflussen. Verdächtigungen werden ausgestreut, insbesondere gegen den verblühten Nachbarn Italiens jenseits des Tagliamento, und letzterem Ziele und Absichten angeeignet, welche nie bestanden haben. Aus diesem Grunde könnte Italien gerade bei der heutigen Sachlage am besten sehen, wo es seine mahere Freunde zu suchen hat: dort, wo man ernstlich befreit ist, ihm unter Zustimmung seines neu erworbenen afrikanischen Besitzes den Frieden zu verschaffen, oder dort, wo man unter Betonung phantastischer Ideale nur darauf hinarbeitet, daß ihm sein Gewinn möglichst zu teuer zu stehen komme. Da Italiens Volk trotz aller künstlichen Verheißung sich ein objektives Urteil bewahrt hat, wird es ihm nicht schwer, zu sehen, daß allein im festen Anschluß an die alten, treu erprobten Verbündeten seine eigenen Interessen am besten geschützt sind, während gerade von jener Seite auf die viele in Italien nur allzu gern hören, seinen Interessen zuwiderhandelt wird. Dort will man beide Teile schwächen, einerseits um Italien im Mittelmeer nicht als lästigen Rivolen zu haben, andererseits um, last not least, am Goldenen Horn den „Retter in der Not“ ungeschindert spielen zu können. Aus dieser Sachlage ergibt sich, daß das Wort „die Waffen nieder!“ gerade jetzt am besten von Italiens Sekundanten, seinen Alliierten, gesprochen wird — im Interesse des Siegers wie auch im Interesse der Türkei. Erstere kann nicht mehr gewinnen durch eine Fortsetzung des Krieges, letztere nicht mehr verlieren. Je rascher es zum Frieden kommt, um so besser für Italien, um so besser für die Türkei, um so besser für alle, welche ohne Hintergedanken für eine gedeihliche Entwicklung Europas auf der Basis des Friedens kämpfen.

Wie wird der Reichstag aussehen?

Von unserem Berliner Korrespondenten.

Berlin, 23. Januar.

Was schon die Hauptwahlen zum Reichstage und die erste Serie der Stichwahlen erkennen ließ, das ist auch durch die Ergebnisse des zweiten Stichwahltages bestätigt worden, nämlich der Rückgang links, der allerdings ganz allein der Sozialdemokratie zu gute gekommen ist, während sowohl die nationalliberale Partei wie die fortschrittliche Volkspartei sich auf einige, wenn auch nur sehr geringe Mandatsverluste gefaßt machen müssen. Die rote Flut ist noch stärker angeschwollen, als es Fürst Bülow bei seiner viel zitierten Prophezeiung vorausgesehen haben dürfte. Die Partei der grundsätzlichen Opposition und Negation, welche bisher alle Hoffnungen auf eine Neuordnung zunichte gemacht hat, zählt bereits 99 Mandate, und sie kann in den noch ausstehenden Stichwahlen auf zwei oder drei Sitze rechnen. Sie wird, da das Zentrum, welches bisher 91 Sitze hat und nur noch an sieben Stichwahlen beteiligt ist, aus dem seiner früheren Mandatsziffer von 103 eine mehr oder weniger große Einbuße erleiden wird, die stärkste Partei im neuen Reichstage sein.

In der Reichshauptstadt aber sind die Bäume der Sozialdemokratie nicht in den Himmel gewachsen, und wenn die Presse der Partei triumphierend verkündet hatte, daß das rote Banner nimmere über ganz Berlin flatterte, daß auch der erste Berliner Wahlkreis, in dem das Kaisererschloß liegt, der Sitz der Zentralbehörden, der das Herz Berlins ist, von der roten Flut verschlungen werden würde, so hat sich die Antidivision „der Dödel holt Raempff“ erfreulicherweise als falsch erwiesen. Es ist freilich alles eher als ein glänzender Sieg, wenn der Kandidat der fortschrittlichen Volks-Partei, der Präsident des deutschen Handelstages Raempff, nicht nur neun Stimmen über den sozialdemokratischen Redaktions-Dödel geerntet hat, und es wird rund heraus zugegeben werden müssen, daß Berlin dem Bürgerturn nicht er-

halten geblieben wäre, wenn nicht ein Teil der konservativen Wähler, entgegen der Parteiparole und angefeuert durch das Beispiel des Reichskanzlers, der Minister und der Staatssekretäre, die Mann für Mann an der Wahlurne erschienen, für den liberalen Kandidaten eingetreten wären. Ja, es ist ein merkwürdiger Zufall, daß das Stimmenplus, mit dem Raempff gewählt wurde, ziemlich genau der Anzahl der Minister und Staatssekretäre entspricht, die von ihrem Wahlrecht, das sie als Wahlpflicht ansehen, Gebrauch gemacht haben. Wenn aber der Sieg in diesem Wahlkreis, der bisher als eine Hochburg des linksliberalen Wahls galt, nur mit knapper Not errungen wurde, so liegt die Schuld daran an den Treibereien der sogenannten Demokratischen Vereinigung, deren hegelesche, mehrfache Taktik noch die der Sozialdemokratie in den Schatten stellte. Diese Vereinigung, die zwecks Vereinigung des Bürgerturns gegründet wurde, hat in der Tat, wie angekündigt, den bei weitem größten Teil ihrer in der Hauptwahl abgegebenen Stimmen dem Sozialdemokraten zugewandt. Daß ihr aber sogar diese Schlepperdienste mißglückt sind, läßt im Verein mit dem anderen ohnmächtigen Versuchen, dem liberalen Bürgerturn Wahlkreise zu entreißen, wenigstens die erkennliche Tatsache erkennen, daß diese jüngste Spielart der Parteibildung ausgepielt hat.

Betrachtet man das Gesamtergebnis der 268 Wahlkreise, die Entscheidung bereits gefallen ist, so ergibt sich, daß, parallel mit dem starken Anwachsen der äußersten Linken, die bisherige Mehrheit eine nahezu entsprechenden große Schwächung zu verzeichnen hat, während nur ein verhältnismäßig geringer Teil der sozialdemokratischen Gewinne auf Kosten der nationalliberalen Partei und der fortschrittlichen Volkspartei zu suchen ist. Im alten Reichstag bestand diese Mehrheit, wenn man zu ihr außer den Konservativen, der Reichspartei, der Wirtschaftspartei, der Vereinigung, der Reformpartei und dem Zentrum auch die Elfsaß-Bohringer, Welfen und Polen rechnet, aus 236 Stimmen. Wenn wir alle Mandate zusammenzählen, welche diese Parteien bisher errungen haben, und noch die beiden bayrischen Bauernbündler und den Grafen Vosadowsky dazu nehmen, so ergeben sich für die bisherige Mehrheit bis jetzt 188 Abgeordnete, während auf deren Gegner 175 Stimmen entfallen. Es stehen nun noch 33 Stichwahlen aus, von denen in 5 Wahlkreisen die Parteien der Rechten und in 11 die Mitglieder der bisherigen Opposition einander gegenüberstehen. Rechnen wir diese 5 bzw. 11 Wahlkreise der beiden Gruppen zu, so ergibt das für den sogenannten schwarzblauen Block 193 und für seine Gegner 186. Von den 18 übrig bleibenden Stichwahlen können nach einigermaßen genauer Schätzung der Wahlausichten 5 für die Parteien der Rechten und 8 für die Oppositionsparteien als ziemlich sicher gelten, während in 4 Wahlkreisen der Ausgang ungewiß ist. Danach würde sich also, die Stichwahlen vom Donnerstag eingerechnet, für den schwarzblauen Block, diesen im weitesten Sinne genommen, eine Stimmenanzahl von 198 bis 203, für die bisherige Opposition eine von 194 bis 199 ergeben. Da aber hier die Stimmen der durchaus unsicheren Polen und Welfen eingeschlagen sind, so ergibt sich, daß bis herige Mehrheit, selbst den für sie gültigen Fall angenommen, als besetzt gilt gelten kann, wobei es eine Frage für sich ist, deren Erörterung vor dem endgültigen Abschluß der Wahlen verfrüht wäre, welche Möglichkeiten einer Mehrheitsbildung oder besser gesagt der Mehrheitsbildung sich nach dieser Verschiebung der Parteiverhältnisse in dem neuen Reichstage, dessen Lebensfähigkeit eben hier von abhängen wird, ergeben werden.

Französische Drohungen gegen Italien.

Die Einklang mit den Ausführungen des französischen Ministerpräsidenten hat die Pariser Regierung sich nach Rom gewandt mit dem nachmaligen Ersuchen um Herausgabe der türkischen Passagiere der „Mamaba“.

Paris, 24. Januar.

Die französische Regierung hat der italienischen bekannt gegeben, daß sie bereit sei, eine eingehende Enquete über die Qualität und Quantität der 29 in Frage stehenden Türken zu veranstalten, vorausgesetzt, daß Italien sie unverzüglich an-

Frankreich auslieferen, sei es in Ajaccio, in Tunis, in Marseille oder Toulon. Dies sei die *conditio sine qua non* weiterer Verhandlungen. Wenn dies nicht geschehe, werde Frankreich sein Recht bis zum Herbst ver verfolgen. Im Falle der Auslieferung würden italienische und türkische Zeugen gehört werden, und man zweifle nicht, daß die Angelegenheit zu beiderseitiger Zufriedenheit geregelt werde, da sie alsdann dem Haager Schiedsgericht übergeben werden würde. Dem „Echo de Paris“ zufolge dürften die Verhandlungen einige Tage dauern. Frankreich sei entschlossen, gegebenenfalls bis zum diplomatischen Druck zu gehen. Frankreich sei ferner entschlossen, falls es keine Genehmigung in der Frage der türkischen Reisenden erhalte, auf die italienischen Versprechungen keinerlei Rücksicht zu nehmen und erforderlichenfalls die den Dienst mit Tunis und Algerien versehenen Dampfer von Kriegsschiffen begleiten zu lassen. Andererseits werde sich die französische Regierung genötigt sehen, verschiedene Flugzeugfabrikanten, die für Italien die Lieferung von Aeroplanen übernommen haben, aufzufordern, die Aeroplane nicht zu liefern. Das Blatt teilt ferner mit, die französische Regierung wisse, daß die Paris-Nyon-Mittelmeer-Bahn nach Italien Kriegsmunition und Waffen befördern habe, die offenbar nach Tripolis bestimmt gewesen seien.

Nach einem weiteren aus Rom angehenden Telegramm schreibt der Popolo Romano, die Behörden in Cagliari würden ja zwischen heute und morgen leicht auch nur die oberflächlichen Verurteilungen der gefangenen angeblichen türkischen Ärzte und Krankenpfleger feststellen können. Sollte diesen das Ergebnis der Prüfung günstig sein, würde man sie laufen lassen. Es ließe aber noch der Punkt zu prüfen, ob das Passieren von Gruppen von Soldaten über die Grenze eines neutralen Staates zu einer der Kriegführenden Mächte zulässig sei.

Besuch des Herzogs von Connaught bei Taft.

New-York, 24. Januar.

Der Herzog von Connaught, der gegenwärtige Generalgouverneur von Kanada, der am Sonntag in New-York eintraf, hat entgegen seiner ursprünglichen Absicht jetzt beschlossen, dem Präsidenten Taft einen Besuch abzustatten. Die Möglichkeit dieses Entschlusses wird vielfach besprochen. Der Herzog wird am Donnerstag nachmittag im Weißen Hause empfangen werden. Dem ihm zu Ehren stattfindenden Diner beim englischen Botschafter Bryce kann Präsident Taft nicht beiwohnen, weil er vorher eine Einladung zum Postwärtigen Hitchcock angenommen hat und eine Abreise mit Rücksicht auf die bestehenden heißen Beziehungen zwischen Taft und Hitchcock einen Affront des Ministers bilden würde.

Ein neues Regime für Kreta.

Konstantinopel, 24. Januar.

Die von den Großmächten gesuchte Lösung der Kretafrage, über die augenblicklich Verhandlungen schweben, soll, wie es heißt, sowohl für Kreta als die Türkei günstig sein. Für die Insel ist ein Verwaltungssystem ähnlich demjenigen, das früher für Osttravneten galt, vorgesehn. Die Angelegenheit betreffend Angliederung der türkischen an die bulgarischen Bahnen kann als im günstigen Sinne erledigt betrachtet werden; sofort nach Rückkehr des bulgarischen Gesandten Sarafow wird der Abschluß der Verhandlungen stattfinden. Die Bemühungen zur Herbeiführung einer Angliederung der türkischen an die griechischen Bahnen sind gescheitert.

Weber-Terrorismus in England.

London, 24. Januar.

Vorgestern sind 160,000 Weber in Lancashire zu die Arbeit zurückgeführt unter der Bedingung, daß die Frage, ob sie in Zukunft mit nicht ihrer Organisation angehörigen Personen zusammen arbeiten sollen, innerhalb sechs Monaten von einer Versöhnungskommission entschieden werden soll. Aber vorgestern Abend sah es fast aus, als ob die Arbeitgeber gezwungen sein würden, die heute abermals auszusperren. Wie erinnerlich ein wie, hatten ein Ehepaar namens Riley und eine Arbeiterin namens Bury die unmittelbare Veranlassung zu dem letzten Streik gegeben, indem sie sich weigerten, dem Verband der Weber beizutreten. Als nun gestern die Leute an die Webstühle der Helene-Werke in Acington zurückkehrten, fanden sie das Ehepaar Riley bereits an seinen Plätzen. Riley und eine Frau begannen die Arbeit, sobald sich die Maschinen in Bewegung setzten, aber von den Hunderten der anderen rührte niemand eine Hand. Die Leute riefen ihnen die größten Beschimpfungen zu und nahmen eine so drohende Haltung an, daß man den Fabrikdirektor herbeirief. Der Riley fragten ihn, was sie tun sollten. Der Direktor antwortete, sie könnten arbeiten, wenn sie wollten. Aber das Ehepaar hielt es für geratener, das Feld zu räumen. Ebenso wurde die Arbeiterin Bury gezwungen, die Fabrik zu verlassen. Große Mengen von Arbeitern folgten ihr auf der Straße, so daß die Polizei sie unter ihren Schutz nehmen mußte.

Chinesenmord in Paris.

Paris, 24. Januar.

Die chinesischen Revolutionäre sind, wie ein Vorfall, der sich gestern hier abspielte, ein wenig radikal in ihren politischen Ansichten und können Widerstand nur schwer vertragen. Seit einigen Jahren lebten in der Rue des Panoramas zwei Chinesen—begeisterte Anhänger der Republik—namens Eliofo und Saokingo, die sich mit Hands- und Fußpflege besaßen. Vor einigen Monaten kam noch ein dritter Sohn des himmlischen Reiches, ein glühender Monarchist Chufusu, hinzu. Seither war der Friede gerührt, und Streit und Hader waren an der Tagesordnung. So auch gestern. Die politischen Gegensätze prallten hart aneinander, und da keine der beiden Parteien nachgeben wollte, endete die Debatte damit, daß sich die beiden Revolutionäre auf den unglücklichen Monarchisten stürzten, ihm die Kehle zerfleischten und ihn durch Fußstapfen töteten. Sie wurden sofort nach der Tat verhaftet und dem Untersuchungsrichter vorgeführt.

Die Aussperrung in der böhmischen Maschinenindustrie.

Der Landesverein der Maschinenfabriken hat, wie schon gestern in einem Telegramm gemeldet, beschlossen, die Arbeiterschaft mit dem morgigen Tage auszusperrn. Hieron werden in Prag 9000 Arbeiter betroffen. Diejenigen Fabriken, welche sich erst später mit dieser Aktion des Landesvereines solidarisch erklärt haben, werden ihre Arbeiter Ende dieser Woche aussperrn, weil die Verrechnung der Löhne binnen 24 Stunden nicht durchführbar wäre. Auch einige Fabriken in der Provinz haben ihren Anschluß an die Aussperrung angekündigt. Der Verband der böhmischen Metallarbeiter in Oesterreich verurteilt an die Blätter eine Kundgebung, in der die Sachlage vor der Aussperrung der Arbeiterschaft der Maschinenfabriken in Prag und in der Provinz geschildert wird. Die Arbeiterschaft gibt in der Kundgebung ihrer Erbitterung darüber Ausdruck, daß die neue Arbeitsordnung ohne Mitwirkung der Vertreter der Arbeiterschaft verfaßt worden sei. Die neue Arbeitsordnung schädige die Interessen der Arbeiterschaft in bezug auf die Bemessung der Arbeitslöhne. In der Kundgebung heißt es weiter, daß die Androhung der Aussperrung seitens der Arbeitgeber nicht am Platze sei, wenn in einem Arbeitsvertrag die Arbeiter ausbleiben, da die Arbeiterschaft bei einigen Firmen gekündigt worden sei und sie deshalb die Arbeit nicht aufnehmen könne. Die Arbeiterschaft habe sich mit der neuen Arbeitsordnung nicht einverstanden erklärt, die Arbeitgeber hätten jedoch ein Kompromiß, das darauf abzielt, den Frieden zu stiften, abgelehnt. Die Verantwortung für den Kampf, der nun entacht werde, falle auf die Arbeitgeber zurück.

Chronik u. Lokales.

Ueber die Lage und die Aussichten der internationalen Baumwollindustrie äußert sich die bekannte Firma Wold u. Co. Liverpool auf Grund genauer Informationen in den einzelnen Ländern wie folgt: Die Baumwollspinner in Italien in ihrer Gesamtheit bezeichnen die augenblickliche Lage des Geschäftes als gebessert, auch die Aussichten für die Zukunft können als ermutigende bezeichnet werden. Nehmlich liegen die Verhältnisse in der italienischen Baumwollweberei. Keinerlei Besserung zeigt die Lage der Spinnerei-Industrie in Rußland; das Geschäft im Pöbger Bezirk wird als sehr schlecht bezeichnet, und auch die Aussichten seien für die Zukunft keine besseren. Ebenfalls in der Baumwollweberei, welche gegenwärtig ein sehr ungünstiges Geschäft durchmacht. Während die Spinnerei in England zurzeit gut zu tun hat, versäuft die Baumwollindustrie über ansehnliche Aufträge; in beiden Fällen werden auch die Aussichten für die Zukunft als sehr gut angegeben. Ganz erheblich gebessert erscheint die Lage der Baumwollspinnerei wie der Baumwollweberei in Amerika einschließlich Kanada, auch in beiden Fällen mit Ausnahme des Distriktes Providence werden die Aussichten für die Zukunft als günstige hingestellt. In der deutschen Baumwollspinnerei, mit Ausnahme von Baden, wo die Spinner zurzeit weniger beschäftigt zu tun haben, und von Sachsen, wo die Beschäftigung zwar als gut bezeichnet, die Garpreise jedoch unlohnend seien, macht sich überall eine Besserung des Geschäftsganges geltend. Im Rheinlande und Westfalen seien die Spinnereien durchschnittlich auf 6—8 Monate unter Kontrakt, ebenso in Ostschlesien Aufträge bis 9 Monate vorliegen sollen. Mit Ausnahme von Sachsen bezeichnet die erwähnte Firma die Aussichten für die Zukunft in der Baumwollspinnerei als vertrauensvoller, für das Rheinland sogar entschieden günstig. In der Webwarenindustrie sind die effizientesten Baumwollwarenfabrikanten nach der Angabe genannter Firma mittelmäßig, die in Baden weniger beschäftigt, während in anderen Webereibereichen der Geschäftsgang wesentlich gebessert erscheint, und auch die Aussichten mit Ausnahme von Sachsen als ermutigend hingestellt werden. In sämtlichen Bezirken der österreichischen Baumwollspinnerei ist die augenblickliche Lage entschieden gebessert gegenüber dem Vorjahr, auch die Aussichten sollen freundlicher sein, ebenso auch in der Baumwollweberei von Oesterreich. Gut beschäftigt sind die holländischen Spinner, und auch der Baumwollweberei eröffnen sich günstige Aus-

sichten. In Dänemark wie in der Schweiz ist die Lage der Baumwollspinnerei günstiger als im Vorjahr. Auch die Berichte aus der französischen Baumwollspinnerei wie Weberei lassen guten Geschäftsgang erkennen, und auch hier werden die Aussichten sowohl in der Spinnerei wie in der Weberei günstige genannt. In Belgien sind die Baumwollspinner 8—10 Monate unter Kontrakt, in diesem Zweige und in der Weberei hofft man auf einen günstigen Geschäftsgang. Die spanische Baumwollindustrie ist in all ihren Teilen gut beschäftigt, und auch die Aussichten sollen ziemlich gut sein. Regelmäßiger Verkehr ist in der Baumwollspinnerei von Portugal eingetreten, für Dporio und Lissabon sind die Aussichten für die Zukunft günstig, ebenso auch in der Baumwollweberei dieser Bezirke, welche für 4—6 Monate volle Beschäftigung haben.

Feuerschäden im Jahre 1911. Den statistischen Angaben der Verwaltung der Gegenseitigen Feuerversicherung für das Königreich Polen zufolge waren im Jahre 1911 im Bereiche der 10 Gouvernements des Königreichs Polen in verschiedenen Gebäuden 4812 Brände zu verzeichnen, wobei sich der Schaden, der auf die Gegenseitige Versicherung in Gestalt von verbrannten oder durch das Feuer beschädigten Gebäuden entfiel, auf die Summe von 4,887,500 Rbl. bezifferte. In Bezug auf die Größe des Schadens steht dieses Jahr als zweites hinter dem verlustreichsten Jahre 1904, wo die Schäden 5,393,000 Rbl. betrugen. Ueberhaupt war das Jahr 1911 in Bezug auf Brände für die Gegenseitige Versicherung wenig günstig und der durch die Operationen unmittelbar hervorgerufene Schaden drückt sich in Hunderttausenden von Rubeln aus.

Antibygienisches. Gegen das Abfahren des Eises aus dem Tümpel unweit der Centralstation der elektrischen Straßenbahn wird alljährlich geschrieben und doch läßt sich immer wieder dasselbe gewissenlose Vorgehen konstatieren. Dieser große Tümpel dient bekanntlich als Sammelstelle für verschiedenen Unrat und Schmutz; da er ziemlich tief gelegen, so fließen dort auch aus kleinsten Wasserläufen zusammen, die während der Frostperiode zu recht dickem Eis gefroren sind. Das Eis ist aber, weil aus Abfluswasser gebildet, direkt gesundheitsschädlich und dürfte nirgends zur Anwendung kommen. Selbst in Fabriksbetrieben dürfte ein aus Schmutzwasser gewonnenes Eis keine Anwendung finden und dennoch wird das Eis auch in diesem Jahre wieder fahrweise aus jenem Tümpel abgefahren.

Die Geböhrung der ober-schlesischen Kohlenpreise. Die ober-schlesischen Kohlenwerke beabsichtigen, wie schon berichtet wurde, ab 1. April eine Erhöhung der Kohlenpreise eintreten zu lassen, und zwar sowohl für Grob-, als auch für Industriekohle. In welchem Ausmaße dies geschehen soll, insbesondere ob bezüglich der Preise für Hausbrandkohle es lediglich bei der einfachen Anfrachterhaltung des sogenannten Winterzuschlages, der sonst nur bis 1. April Geltung hat, verbleiben wird, ist noch nicht feststehend. Im Vergleich zu der in Ober-schlesien zum Ausbruch kommenden Aufschwung über die Konjunktur herrscht im Kreise der Kohlenfirmen eine minder optimistische Auffassung, und es werden trotz der in der letzten Zeit eingetretenen Kälteperiode Klagen über die Absatzverhältnisse laut. Die Großkohlenfirmen haben sich veranlaßt gesehen, die Rabatte, welche bisher den Kleinhändlern eingeräumt worden, zu kürzen.

S. L. Tauwetter — Jugendträume. „D, frischer Duft! D, neuer Klang! Nun, armes Herze, sei nicht bang, nun muß sich alles, alles wenden!“ Es laut! Am Morgen ist's 1 Grad unter Null, am Abend 1 Grad über Null. Und dazwischen liegt so ein — jeder weiß es, das was bei uns immer auf der Straße liegt. Doch, ungeachtet all dieser „unreinen“ Freuden, machen sich eigenartige, weil verfehlte Erscheinungen bemerkbar, die man in diesem Jahre ganz gewiß nicht „die Zeichen der Zeit“ nennen kann. Noch schweben in einer beglückenden Winterstimmung und erwarten wieder den Winter, wie wir ihn seit einiger Zeit hatten, und schon beginnen die Pöbger Poeten, zu Deutsch Veremacher, „Blumenrondes“, „Stoßseufzer“, „Weihengedichte“ und einfache „Gebichte“ zu verfassen. Ihre Reife wurde schon während des Reimens vermutet. Die poetischen Gedanken wurden in Humpeltracht-Reime gekleidet und mühen, wohl oder übel, einen Anlauf zum Wege in die Dessenlichkeit (der durch die Redaktion führt) nehmen. „Dies ang ist Eiß und Weichgelb“, schreibt einer unserer Poeten, „Darin spiegelt sich der Trener tan, und wenn ich dieses Auge seh, erfüllt mich Luft mit Wonne — e. (Torte mit Schlagsahne.) Die Blume, die am hochgeord, beim abschied Du gepflückt, hast mich mit Wehmutsvollstem blü, mich In der Hand gedekt.“ Hübsch, sehr hübsch! Wenn wir diese sicherlich poetischen Empfinden entstammenden Bedächte nicht hätten, wäre unser Leben durch das folgen-schwere Tauwetter getrübt. So aber wandeln wir fort, in freiem Genießen und Wünschen, in „Dichten“ und Trachten nach jugendlichem Verz und stopfen mit vergnügtem Sinn durch unsere Straßen. Der Pulsschlag unserer hochwichtigen Stadt wird voller, lebendiger und poetischer. Oh, in den Papierkorb, Du verfrähtes Manuskript! Wir ändern wünschen noch den Winter herbei!

Gesundene Dokumente. Der Chef des Pöbger Telegraphenamtes übersandte der Kanzlei nachstehende, in den Briefkästen gefundene Dokumente: Bombard-Quittungen (aus dem Bombard an der Zachodniast. Nr. 31) sub Nr. 149,360 (an der Passage Meyer Nr. 11) sub Nr. Nr. 161,358, 147,267, 182,548, 167,129, 157,335, 163,163, (aus dem Lombard Woldowicz an der Poludniowast. Nr. 20) sub Nr. Nr.

125,517, 113,901, 113,509, 187,402, 89,568, 64,320, 71,212, 146,085 sowie ein Sparkassenbuch auf den Namen von Josefa und Helena Eisecka.

Steckbrieflich verfolgt werden vom Volkstheater in St. Louis ein gewisser Josef Nowak alias Berthold Wolff, der im Laufe einer längeren Zeit in St. Louis mehrere Anwesenheiten herabte und sich auch mit der Fälschung von Checks befahte. Für die Ergreifung des Nowak, der bulgarischer Untertan ist, wurde seitens der Volkstheaterverwaltung in St. Louis eine Belohnung von 100 Pf. Stierl. (1000 Rbl.) ausgesetzt. Ferner wird noch Steckbrieflich verfolgt von der internationalen Kriminalpolizei in Frankfurt a. M. der deutsche Untertan Franciszek Komorowski, 34 Jahre alt, der in seiner Eigenschaft als Postbeamter 28,000 Mark unterschlug.

Wie sich Millionäre gegen Namensfälschung schützen. Millionäre haben mitunter ziemlich sturisch angelegte Systeme, durch die geldgierigen Schwindler das Handwerk gelegt wird.

Der Millionär Johann Peter Schmidt, so führt der „Daily Express“ ein Beispiel aus, kann seine Unterschrift auf die verschiedensten Arten schreiben, je nachdem er seine Vornamen ausschreibt, mit den Anfangsbuchstaben abkürzt, oder nur den einen davon ganz oder abgekürzt vor seinen Namen setzt. Für Beträge unter 100 Kronen gibt er etwa die Unterschrift Johann Peter Schmidt voll ausgeschreiben. Bei Beträgen über 1000 Kronen schreibt er Johann P. Schmidt, und so geht es weiter. Das tut er aber nur am Montag. Schon am nächsten Tag werden die sieben möglichen Arten, auf die er seine Unterschrift geben kann, in der Reihenfolge verkauft, und da nur er und die Banker des ausgebreitete System kennen, so ist die Fälschung nicht leicht.

Ein noch so geschickter Fälscher mag aus der Zahl 100 — in Ziffern oder in Buchstaben — eine 1000 malen, sobald ein Scheck, bei dem dies geschehen ist, der Bank vorgelegt wird, kommt der Betrag heraus. Bei Millionären lohnt es nämlich schon, daß die Banken sich bei jedem Scheck, der die Unterschrift ihres Kunden trägt, diese Unterschrift genau ansehen. In London soll es einzelne Firmen geben, die sich ausschließlich mit der Herstellung von Papieren und Formularen für den Geldverkehr beschäftigen, bei denen Namensfälschungen unmöglich sind.

Ein Millionär soll selbst einer dieser Firmen ein System angegeben haben, das so leicht nicht verfaßt: alle Scheckformulare sind mit Wasserzeichen versehen, aus denen die Bankbeamten ablesen können, bis zu welchem Höchstbetrage auf gerade diesem Formular ein Scheck ausgestellt werden kann. Außerdem aber ist die Stelle, auf die die Namensunterschrift gesetzt wird, mit chemischen Stoffen so vorbereitet, daß nur mit einer ganz bestimmten Tintenart, deren Herstellung geheimgehalten wird, darauf geschrieben werden kann. Bei solchen Schecks ist es also nicht möglich, daß ein Uneingeweihter an Stelle des rechtmäßigen Ausstellers einen Namen darauf schreibt.

Macht Bügeln keimfrei? Im Berliner Institut für Infektionskrankheiten sind über die Wirkung des Plättensens, wie das Ministerialblatt für Medizinal- und medizinische Unterrichtsangelegenheiten“ mitteilt, Versuche angestellt worden. Es wurden dabei Keimansätze, die mit unreinem Flußwasser, mit Reinkulturen von Tuberkelbazillen, Cholera vibriionen usw. getränkt waren, bei verschiedenen Temperaturen gebügelt. Dabei zeigte sich nun, daß sporenbildendes Material, besonders auch Milzbrandsporen, durch das Bügeln selbst bei der zulässigen Höchsttemperatur von 250° C nicht sicher abgetötet werden, während bei einer Temperatur von 150° C, die in der Praxis recht häufig vorkommen dürfte, der Erfolg unsicher oder gering war. Auch Tuberkelbazillen, die durch eine Bügeltemperatur von 250° abgetötet wurden, blieben bis 150° noch lebensfähig, wenn sie auch eine deutliche Schwächung erlitten hatten. Beiderseitiges Bügeln der Keimwandstücke lieferte bessere Ergebnisse als einseitiges Bügeln auf einer Seite. Das Ergebnis der Versuche lautet also: sorgfältiges beiderseitiges Bügeln bei hoher Temperatur (von etwa 250°) wirkt gut desinfizierend.

Ein Ringkämpfer von feinem Nivalen ermordet. Aus Grasslitz wird telegraphiert: In dem benachbarten Grünberg finden derzeit Ringkämpfe statt, denen täglich eine große Menge beivohnt. Bei den gestern veranstalteten Ringkämpfen wurde der Ringkämpfer Otto Richter von seinem Nivalen Karl Nibel nach einem spannenden Kampfe regelrecht gemordet. Richter erhob zwar Protest gegen die Kampfmethode Nibels, doch wurde der Protest von den Schiedsrichtern zurückgewiesen. Richter geriet über seine Niederlage in derartige Aufregung, daß er Nibel anflauerte und ihn mit einem Messer überfiel. Richter brachte seinem Nivalen derart schwere Stichwunden bei, daß er, über und über mit Blut bedekt, tot zu Boden stürzte. Der Mörder wurde verhaftet und dem Gericht eingeliefert.

Verhafteter Dieb. In die Wohnung einer gewissen Frau Schulz im Hause Wulzgastraße Nr. 97 drangen gestern zwei Diebe und begannen daselbst in aller Gemütsruhe verschiedene Kleidungsstücke einzupacken. Die Diebe wurden jedoch bei ihrem Vorhaben von einer Stubenmädchen der Frau S. gestört, welche letztere sofort Hilfe herbeirief. Nimmereher ergriffen die Diebe, indem sie ihre Messer zückten, die Flucht, doch wurde trotzdem einer von ihnen von den herbeigeeilten Hauswächtern ergriffen und nach dem Polizeibezirk gebracht, wo er sich als der bekannte Dieb Jan Sperman entpuppte. Der zweite Dieb, der entkam, wird seitens der Polizei auf das eifrigste gesucht.

m. Zu dem plötzlichen Tode der Marta Kubnig, über den wir bereits berichteten, erfahren wir, daß der Tod infolge eines Herzschlages eingetreten ist.

z. Feuerbericht. Gestern vormittag wurde der 1. und 2. Zug der freiwilligen Feuerwehr nach dem Hause Sakontinastraße Nr. 3 alarmiert, wo in einer Wohnung verschiedene Sachen in Brand geraten waren. Nach einer halben Stunde wurde das Feuer von den Mannschaften des 1. Zuges gelöscht.

z. Erkrankungen. Am gestrigen Nachmittage erkrankten plötzlich auf der Straße nachstehende Personen: Vor dem Hause Cegelnianastraße Nr. 38 ein gewisser Josef Kofel, 54 Jahre alt; an der Franziskanerstraße Nr. 2 die 20jährige S. Karszewska, und an der Zschodniast. Nr. 18 die beschäftigungslose Karolina Sablonka, 26 Jahre alt. In allen Fällen erteilte den Erkrankten die erste Hilfe ein Arzt der Unfallstation.

m. Ferner verlor auf der Nowomiejskastraße eine Arbeiterin, deren Name noch nicht festgestellt werden konnte, plötzlich das Bewußtsein und brach auf dem Trottoir zusammen, so daß die Unfallstation alarmiert wurde.

* Diebstähle. Am vergangenen Dienstag wurden der Polizei nachstehende Diebstähle gemeldet: Im Hause Bezejenskastraße Nr. 7 drangen gegen 6 Uhr abends unbekannte Diebe in die Wohnung von Frau Rosa Lewkowitz und stahlen verschiedene Sachen im Werte von 85 Rbl.; vom Bodenraum des Hauses Petrikauerstraße Nr. 130 wurde die dem dortigen Einwohner Josef Grane gehörende Wäsche im Werte von 450 Rbl. geraubt; vor dem Hause Nr. 11 in der Poludniowastraße stahlen Diebe von einem Wagen ein Stück Wolltuch im Werte von 150 Rbl., der Firma „Polakow und Szugowski“ gehörend. Zwei des Diebstahls verdächtige Personen wurden bereits in Haft genommen. — Im Schuhwarenmagazin von Leon Kowalek an der Petrikauerstraße Nr. 118 wollte sich ein Dieb mit ein Paar Samajchen versehen. Der Dieb wurde aber festgenommen und den Händen der Polizei übergeben. Es ist dies der im Hause Nr. 3 an der Wolbrastkastraße wohnhafte Schlama Kraczel.

m. Ferner wurden aus der Wohnung eines gewissen Jan Kosmugowski von bisher unbekanntem Dieben verschiedene Kleidungsstücke im Werte von ca. 222 Rbl. gestohlen.

* Unfälle. An der Mlynarskastraße Nr. 13 wurde gestern ein etwa 40 Jahre alter Fuhrmann, dessen Name nicht festgestellt werden konnte, von seinem Pferde geschlagen. Der Unbekannte erlitt sehr schwere Verletzungen im Gesicht und wurde in bewußtlosem Zustande nach dem Pognansischen Hospital gebracht. — In der Fabrik von Guse an der Dlugast. Nr. 91 wurde der Arbeiter Hermann Bersak, 60 Jahre alt, vom Transmissionsriemen erfasst und an den Schultern erheblich verletzt. — Am Dienstag früh, um 5 Uhr, als der Heizer der Rosenblatt'schen Fabrik an der Karlstraße Nr. 36, Janacz Swiniak, Feuer unter dem Dampfkessel machte, schlug plötzlich eine helle Flamme empor und der Genannte erlitt im Gesicht und an der Brust starke Brandwunden. Er wurde nach dem Fabrikhospital in der Pawrot-Strasse gebracht.

Unbestellbare Telegramme: Witwir, Petrikauerstraße 6, aus Moskau, Gutz aus Breslau, Faigenbaum aus Wladow, Szkapal aus Wladimir, Zielinski aus Warschau, Schmielewski, Krolowska 47, aus Kremenichung, Halperin aus Kijew, Kana aus Tarutino, Weisberg aus Dnienit, M. Musialski aus Plogzew, A. Krusche aus Berditschew.

Vereinsnachrichten und kleine Mitteilungen.

Vom Lodzer Athleten-Verein. Wie wir bereits an dieser Stelle kurz mitteilten, bezieht der Lodzer Athleten-Verein am Donnerstag, den 1. Februar, im Saale des Herrn Müller an der Nikolajewstraße Nr. 40 sein erstes Stiftungsfest. Seitens des Ausschusses wurde hierzu nachstehendes Programm entworfen: 1) Festrede und Aufmarsch der aktiven Mitglieder; 2) Produktionen der aus elf Mann bestehenden Musiktruppe; 3) Plastische Vollen, ausgeführt von einem Vereinsmitglied; 4) Auftreten eines Mitgliedes als Salon-Musiker; 5) Auftreten des Gitarrenvirtuosen Herrn Schloffer; 6) Pyramiden; 7) Kraftproduktionen des stärksten Amateur-Athleten von Lodz und Umgegend; 8) Marschgruppen; 9) Marmorfiguren; 10) komische Ringkampf-Parodie und 11) humoristische Vorträge. Nach beendeten Programmen Kanzenkränzchen. Das Fest beginnt um 8 Uhr abends.

Die Verwaltung der Gefangensektion im deutschen Schul- und Bildungsverein bietet durch unsere Vermittlung alle Sektionsmitglieder, zur heutigen Gesangsstunde vollständig zu erscheinen, denn es soll mit der Einstudierung eines neuen größeren Werkes begonnen werden.

Von der Lodzer Tuchmachermeisterinnung. Sonntag, den 28. d. Mis., um 4 Uhr nachmittags wird im Hause an der Alexandrowskastraße Nr. 24 die Quartalsfeier der Tuchmachermeisterinnung stattfinden.

Kunstnachrichten, Theater u. Musik.

Thalia-Theater. Heute abend geht als Abonnement-Vorstellung das spannende und seine Anziehungskraft nie verlassende Sudermann'sche pietätvolle Schauspiel „Die im e“ in Szene, in welchem Herr Direktor Adolf Klein den Oberleutnant Schwarze verkörpern wird. Gleichzeitig wird uns auch Gelegenheit geboten, ein

neueingekauftes Mitglied, die erste Liebhaberin Fräulein Gerdy Walden vom Badestheater in Graz in der Rolle der „Magda“ kennen zu lernen. Den Besuchern der heutigen Vorstellung steht somit, da auch dem Hrn. Walden ein guter Ruf vorausgeht, ein wirklich künstlerischer Genuß bevor und dürfte der Besuch wohl auch ein recht guter sein.

Aus der Provinz.

Sosnowice. Raubüberfall. In Chruszobrod in der Nähe von Zawiercie überfielen 6 bewaffnete Banditen das Pfarrhaus, fesselten den Geistlichen und die Diener und raubten hierauf Silberfachen und Bargeld, worauf sie die Flucht ergriffen, während der sie einige Resolvorschüsse abfeuerten. Von der herbeigerufenen Polizei konnten zwei Banditen festgenommen werden.

Telegramme.

Petersburg, 24. Januar. (P. T.-A.) Vom Finanzministerium wurde im Ministerialrat eine Gesetzesvorlage eingebracht, demzufolge die von ausländischen Theaterunternehmungen nach Russland gebrachten Requisiten einem Zoll unterliegen, der bei deren Rückausfuhr nicht zurück-erstattet werden soll.

Pariskoje Selo, 24. Januar. (P. T.-A.) Der bisherige rumänische Gesandte Rosetti überreichte heute Seiner Majestät dem Kaiser sein Abberufungsschreiben.

Aschabad, 24. Januar. (P. T.-A.) Bei Tschelekend geriet das Naphthalager Gadsch in S. K. in Brand. Der Schaden ist bedeutend.

Berlin, 24. Januar. (P. T.-A.) Die Presse widmet dem Andenken des Königs Friedrich der Große längere Leitartikel. Das Denkmal des Königs wurde mit Girlanden geschmückt. Die Residenz hat gleichfalls Flaggenzucht angelegt. Auf dem kgl. Palais wehen drei Flaggen. In mehreren Institutionen finden öffentliche Vorlesungen statt. In Potsdam werden besondere Festlichkeiten veranstaltet.

Dukarest, 24. Januar. (P. T.-A.) Dem gestrigen Galabier in der russischen Mission wohnten der Kronprinz und die Kronprinzessin bei.

Triest, 24. Januar. (P. T.-A.) Die Verwaltung des Oesterreichischen Lloyd erklärt, daß ihr bisher noch keine Meldung von der Kaperung des Dampfers „Bregenz“ zugegangen ist. Gleichzeitig erklärt der Lloyd, daß man einer derartigen Kaperung keine Bedeutung beizulegen brauche, umfahre als solche auch früher an der Tagesordnung waren.

Paris, 24. Januar. (P. T.-A.) Der „Agentur Havas“ wird aus Madrid telegraphiert: „Anlässlich des Namensfestes fand am Hof ein großer Empfang statt. Der König sprach den Wunsch aus, daß die strittigen Punkte anlässlich der Revolution mit einer Nation, mit der Spanien durch viele Interessen und Sympathien verbunden ist, baldigst beigelegt würden. Canalejas nannte die Gerichte über eine Krise „Phantasia.“

Guaquil, 24. Januar. (P. T.-A.) Die Anführer der Revolutionäre wurden gefangen genommen. Die Ruhe im Lande wurde wieder hergestellt.

Malta, 24. Januar. (P. T.-A.) Hier eingetroffen ist heute das englische Königspaar, das vor dem speziell zu ihrem Empfang hier eingetroffenen französischen Geschwader mit Salutschüssen empfangen wurde.

London, 24. Januar. (P. T.-A.) Die Maschinisten und Kesselheizer des Verbandes der Kohlengrubenarbeiter von Südwales haben beschlossen, am 27. März in den Ausstand zu treten, und zwar infolge der Ablehnung der Lohn-erhöhungs-forderungen durch die Arbeitgeber. Dieser Ausstand ist gleichbedeutend mit der Einstellung der Arbeit in allen Bergwerken von Südwales, selbst wenn es gelingen sollte, einen Ausstand der Kohlengrubenarbeiter zu verhindern.

Prozess in Sachen der Fälschungen auf der Wolga-Bugulma-Bahn.

Petersburg, 24. Januar. (P. T.-A.) Heute erfolgte die Eidesleistung der geladenen Zeugen, die hierauf bis zum 27. d. M. entlassen wurden. Die Verlesung des Anklageaktes dauerte bis 6 Uhr abends. Alle Angeklagten verneinten ihre Schuld. Um 7 Uhr abends wurde eine Pause anberaumt, während welcher sich das Gericht mit dem Belastungsmaterial bekannt machen wird.

Zur Revolution in China.

Charbin, 24. Januar. (P. T.-A.) Infolge der Zusammenrottungen der Chundchusen in der Nähe des Eisenbahngeländes wurden auf der ganzen Strecke die Posten verstärkt. In der Nähe von Schuatschenka wurde während der Verfolgung der Chundchusen der Stabsrittmeister Himmelmann vermundet.

Peking, 24. Januar. (P. T.-A.) Hier ist Grund zur Annahme vorhanden, daß der Thron unter dem Druck der Mandshu-Fürsten, der Beamten sowie der Mandshu dazu hinneigt, den Kampf fortzusetzen. Die endgültige Entscheidung der Frage wird von dem Rat des Prinzen Tsin abhängen, der einen fünfjährigen Urlaub nahm, und zwar aller Wahrscheinlichkeit nach aus dem Grunde, um den Beratungen in dieser Angelegenheit nicht beizuwohnen. Gerüchten zufolge tritt für die Fortsetzung des Kampfes mit aller Energie auch Tsin ein, den man allgemein als den Nachfolger Yuanzhitaiz bezeichnet.

Zum türkisch-italienischen Krieg.

Berlin, 24. Januar. (P. T.-A.) Die Italiener haben das österreichische Schiff „Bregenz“ gefapert.

Handel und Industrie.

Vom englischen Textilmarkt wird gemeldet, daß in den letzten Tagen in englischen Wollen und vornehmlich in Cheviotgenres wiederum größere Abschlüsse, jedoch hauptsächlich für Rechnung inländischer Verbraucher stattgefunden haben. Die Nachfrage des Auslandes war nicht besonders groß; ebenso haben die Verkäufe in Kammzügen und in Kammlingen größere Bedeutung nicht gehabt. Wollabfälle, jedoch nur in groben Beschaffenheiten zeigen sich ziemlich gut gefragt, und auch für Kunstwollen ist die Stimmung eine bessere geworden. Neue Aufträge von Bedeutung in wollebenen Webgarnen wurden nur wiederum für den englischen Markt erteilt. Beachtenswert ist, daß speziell in feineren Garnsorten größere Aufschaffungen stattgefunden haben. Die Umsätze in Strickgarn gingen über die Deckung des notwendigsten Bedarfes nicht hinaus. Das Geschäft in wollebenen Webwaren ist noch im ganzen befriedigend, als größere Abnehmer erweisen sich die Kolonien und Süd-Amerika. Die Beendigung des Streiks in der Baumwollindustrie hat das Geschäft, welches verhältnismäßig gut ist, wieder neu belebt. Auch in der Leinenindustrie hat sich die Lage weiter gebessert. Die Fäufspinner wie die Intewerter gehen mit Preisverhörungen vor und verfügen über recht gute Aufträge.

Konventionen in der sächsischen und schweizerischen Sticker-Industrie. Nach dem Vorbilde der ostschweizerischen Sticker-Fabrikanten und Exporteure, welche beschlossen haben, im Geschäftsverkehre jegliche Vermittlung der Kommissionäre abzulehnen, haben namentlich auch die Schweizerfabrikanten von Plauen eine Vereinbarung im gleichen Sinne getroffen.

Die Ausdehnung der amerikanischen Baumwollindustrie hat trotz der Krisis, welche in diesem Zweige herrscht, im vergangenen Jahre weitere Fortschritte gemacht, allerdings bei weitem nicht in dem Maße, wie in früheren Jahren. Hauptsächlich entstanden neue Fabriken in den Südstaaten.

Beicht über die Lage der deutschen Textil-Industrie. In Erwartung des Ergebnisses der Londoner Wollauktion blieben die Verkäufer von deutschen wie von österreichischen Wollen mit ihren Aufschaffungen in der letzten Woche zurückhaltend. Die geäußerten Bedarfskäufe, speziell in deutschen Wollen geschahen jedoch zu vollen Preisen der Verkäufer. Auch von nennenswerten Unternehmungen in Kammzügen und Kammlingen ist in dieser Woche nichts bekannt geworden, dagegen wurden wiederum ziemlich bedeutende Posten in Wollabfällen und zwar hauptsächlich in groben Cheviotforten umgesetzt. Auch auf der Wollgarmärkten fehlt es an besonderer Kaufkraft der Verbraucher, die Preislage weist keine Veränderung gegen die Vorwoche auf. Was das Geschäft in wollebenen und halbwoollenen Geweben anbelangt, so zeigten auch hier die Käufer keinerlei Neigung, größere Abschlüsse zu machen, nur in einzelnen bestimmten Qualitäten wurden für die Ausfuhr einige Orders erteilt, und auch im Zwischenhandel haben infolge der eingetretenen kalten Witterung mehr Lagerverkäufe abgeschlossen werden können. In der Wirkwarenbranche waren die Lagerverkäufe ebenfalls etwas umfangreicher, dagegen liegt das Geschäft in Fabrikaten und speziell das Ausfuhrgeschäft verhältnismäßig recht ruhig. Die Nachrichten aus der Baumwoll-Industrie sind unverändert und lassen erkennen, daß die Spinner wie die Weber im ganzen wohl beschäftigt sind. Günstige Stimmung herrscht weiter in der Leinenindustrie, die Nachfrage nach Spinnern selbst mit ihren Verkäufen referiert, da sie für die nächste Zeit bessere Verkaufspreise erwarten. In der Tuteindustrie haben Preis-erhöhungen für Garne wie für Gewebe stattgefunden. Die Seidenbranche klagt über schleppenden Geschäftsgang wie unverändert gedrückte Preise.

Bermischtes.

In Schiedam, so wird aus Amsterdam berichtet, ereignete sich der seltsame Fall, daß eine Familie in der Zeit von 13 Monaten mit fünf Kindern gesegnet wurde. Die Frau des Viehhändlers van Nijchterschenke am 9. Dezember 1911 Zwillingen und am 16. Januar 1912 Drillingen das Leben. Sämtliche fünf Kinder befinden sich gleich der Mutter wohl und munter.

Nachrichten aus der ev. Gemeinden.

Aus der evangelischen Gemeinde in Bunska Wola. In der Zeit vom 15. bis zum 21. Januar wurde 1 Paar getraut.

Advertisement for Karl Hirsfortn, featuring a portrait of a man and text: 'Willwoch, den 24. Januar, früh 8 Uhr, starb nach langen, geduldig ertragenen Leiden mein geliebter Gatte, unser taeuer Vater, Schwiegervater, Großvater, Urohvater und Onkel Karl Hirsfortn im Alter von 80 Jahren. Die Beerdigung des Verstorbenen findet Freitag, den 26. Januar, nachmittags 1 1/2 Uhr vom Tranenwege in Konstantinow, Zisterienstr. N. 9, nach dem dortigen Friedhofe statt. Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.'

Getauft wurde 1 Knabe. Beerdigt wurden 2 Mädchen, sowie folgende erwachsene Personen: Gottlieb Johann Sieke 78 Jahre, Johann August Karl, Eduard Gläser 72 Jahre alt. Totgeboren wurde 1 Kind. Aufgehoben wurden: Robert Grager mit Bertha Schmitz, Karl Henke mit Emma Schulz, Friedrich Julius Engel mit Juliana Fischer geb. Richter, August Pils mit Julliana Herr.

Börsenberichte

der „Neuen Lodzer Zeitung“. St. Petersburg, den 24. Januar.

Tendenz: Fonds behauptet. Dividendenwerte schwankend. In Nachfrages befanden sich die Mehrzahl der Eisenbahn-, einzelne der metallurgischen, Naphts- und Bankaktien; angeboten wurden Gold- und einige metallurgische Aktien; die übrigen Aktien behauptet. Prämienlose still.

Table with 2 columns: Wechselkurs, gestern heute. Rows include London 4 M. 10 Pf. St., Check London, Wechsellkurs Berlin, Check Berlin, Wechsellkurs Paris, Check Paris.

Table with 2 columns: Fonds, 91, 91. Rows include Staatsrente, 4% Innere Staatsanl. 1905 I. Em., 3% Innere Staatsanl. 1906 H. Em., 5% Innere Staatsanl. 1908, 4 1/2% Russ., 5% Russ., 4 1/2% Russ. Staatsanl. 1909, 4% Pfandbr. der Adels-Agrarbank, 5% Pfandbr. der Adels-Agrarbank, 3% Zertifikate d. Bauern-Agrarbank, 4% Innere Prämienanleihe I. 1884, 4% Innere Prämienanleihe II. 1886, 5% Pfandbr. der Adels-Agrarbank, 5% kons. f. obl. Austausch g. 4 1/2% Pfandbr. russ. gegens. Bod. Kr.-G.

Table with 2 columns: Aktien der Kommerz-Banken, 590, 590. Rows include Asow-Donsche Bank, Wolga-Kamaer Bank, Russ. Bank für ausw. Handel, Russisch-Chinesische Bank, St. Petersburg. Internationale Bank, Diskont- u. Kreditb., Handelsbank, Rigaer Kommerzbank, Union-Bank.

Table with 2 columns: Aktien der Napht-Industrie-Gesellschaften, 399, 398. Rows include Bakuer Napht-Gesellschaft, Kaspi-Gesellschaft, Mantaschew, Gebr. Nobyle (Pays).

Table with 2 columns: Metallurgische Industrie Ges., 190, 190. Rows include Brjansker Schienen-Fabrik, Russische Gesellschaft Hartmann, Kolomassche Maschinen-Fabrik, Nikopol-Marinoiser Gesellschaft, Putlow-Werke, Russisch-Baltische Waggon-Fabrik, Russ. Lokomotiv-anbau-Gesellschaft, Ssormonste Gesellschaft für Eisen- und Stahl-Industrie, Wagon- u. mech. Fabrik „Phönix“, Gesellschaft „Dwizatel“, Domez-Jurjewer Gesellschaft.

Ansländische Börsen.

Berlin, den 24. Januar.

Table with 2 columns: Auszahlungen auf St. Petersburg, 216.40. Rows include Wechsellkurs auf 8 Tage, 4 1/2% Russische Anleihe 1905, 4% Staatsrente 100 Rubel, Russische Kreditbilletts, Privatskont.

Table with 2 columns: Tendenz: Unbeliebt. Paris, 265.57, 267.57. Rows include 4% Staatsrente 1894, 4% Russische Anleihe 1909, 5% Zertifikate der Rente 1906, Privatskont.

Table with 2 columns: Tendenz: fest. London, 104 1/2, 100 1/2. Rows include 5% Russische Anleihe 1906, 4% Neue Russische Anleihe 1909.

Table with 2 columns: Tendenz: ruhig. Amsterdam, 103.90. Rows include 4% Russische Anleihe 1906, 5% Neue Russische Anleihe 1909.

Großes Theater.

Donnerstag, den 25. Januar 1912. In Gunken einer Familie wird ein... Die gezwungene Hochzeit.

Die gezwungene Hochzeit.

Letzende Redaktionen und Verleger des Neuen Lodzer Zeitung: Alexis Dowling aus Alexander Dr. Ullas.

Dankagung.

Tiefbewegt von dem zahlreichen Beweisen aufrichtiger und herzlichster Teilnahme, welche uns schon während der langwierigen Krankheit unseres lieben Heimgegangenen

Gustav Kajetan Gindermann

guteil wurde, fühlen wir uns gedrungen, unseren herzlichsten Dank auszusprechen. Insbesondere danken wir der wohlthät. Geistlichkeit, die uns aus Gottes Wort Trost gesendet hat, den Herren Ehrenträgern und den lieben Freunden aus Nah und Fern, die unseren Schmerz geteilt und endlich allen Verwandten Freunden und Bekannten für die zahlreichen Kranzpenden und das letzte Geleit, das sie unserem Heimgegangenen gegeben haben. — Der Herr sei Allen ein reiches Vergeltet!

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

1040



Versichern Sie Ihre Schönheit!

Durch die Schönheitskapsel „Adora“, Sult. Dr. Carl D. N. G. M. 359086. Für Gesicht, Hals, Arm und Körper. Keine Dams, welche diesen wunderbaren kleinen Apparat besitzt, hat den Verlust ihrer Schönheit zu befürchten. Die verblüffende Einfachheit dieses wissenschaftlichen Systems und die erkaunliche Schönheit, mit welcher ein herrlicher Teint erzielt wird, übertrifft Ihre höchsten Erwartungen. Eine einzige sanfte Anwendung der Schönheitskapsel erzielt überraschende Resultate. Allese verschwinden meist in 30 Sekunden. Unreinigkeiten des Blutes und der Haut werden durch raschen atmosphärischen Druck herausgesaugt. Sohle Bienen, schlaffe Arme und Hals erhalten Fülle, Form und Festigkeit überraschend schnell. Die Adora-Kapsel wirkt direkt auf die Blutgefäße, führt dem Blutgewebe neues, reines Blut zu, Haut es auf und macht das Fleisch weich und zart. Sie gibt der Haut eine zübend zoffigen Rosen Teint, macht weich und geschmeidig. Videln, Falte n, Runzeln, graue Haue verschwinden. Wirkung unschätzb. Nach Mr. Herrea. Preis Rbl. 1.25, Porto und Nachnahme extra. W. Samarzewski, Zyradow. 1023

Die beste Putzpomade



Die beste Putzpomade

Die beste Putzpomade

Die beste Putzpomade

Uebersetzungen und Korrespondenz

Alle Art in polnische, russische, englische, deutsche und französische Sprache beschäftigt bei dem englisch. Konsulat. Warschau, Marschallowskaja. 125, W. G. Tel. 160-75, 123-43.



Vertreter & Königl. Josef Salzmänn jr., Warschau, Senatorska 38 Polen und Littau.

Der beste u. bill. Fussboden Germanit ist wärmehaltend, wasser-, schwamm- und feuerfester. Korlestrich vorzüglich bewährteste Unterlage für Dielen, Terrazzo. Arbeiten in allen Ausführungen langjährige Erfahrung. Germanitwerk Herith & Co., Breslau II.

Oetker's Rezepte



Sandtorte.

Zutaten: 20 Lot Butter, ungesalzen oder gewaschen, 20 Lot Zucker, 20 Lot Weizen oder Maispuder, 4 Eier, 1 Teelöffel voll von Dr. Oetker's Vanillin-Zucker, 1 Teelöffel voll von Dr. Oetker's Backpulver. Zubereitung: Die Butter wird etwas erwärmt und schaumig gerührt. Dann gibt man allmählich Zucker und Vanillinzucker hinzu. Hierauf ein Ei und etwas Puder, der vorher mit dem Backpulver gemischt wurde. Ist dieses gut verrührt, wieder ein Ei und etwas Puder, bis die Eier und der Puder verbraucht sind. Die Masse wird in eine mit Butter ausgestrichene Form gegeben und bei mittlerer Hitze rund 1 Stunde gebacken. Sandtorte hält sich lange Zeit frisch und ist ein beliebtes Gebäck für Tee und Wein. Generalvertreter u. Lager: Gustav Rosenfial, Warschau, Zabla 9.

Eduard Fechtel, Wilna. Wein- und Kolonialwarenhandlung, tücht. Verkäufer, tucht per 15 Februar n. St. einen tebis, die deutsche, russische und polnische Sprachen beherrschend.

Lehrling

mit guter Schulbildung, christlicher Konfession gesucht; Anlangesgehalt Rbl. 25.— monatlich. Selbstgeschriebene Offerten in polnische, russische und deutsche Sprache sub „Lehrling“ zu richten an die Annoncen-Exped. von G. Unger, Warschau, Wieszowska-Str Nr. 8. 845

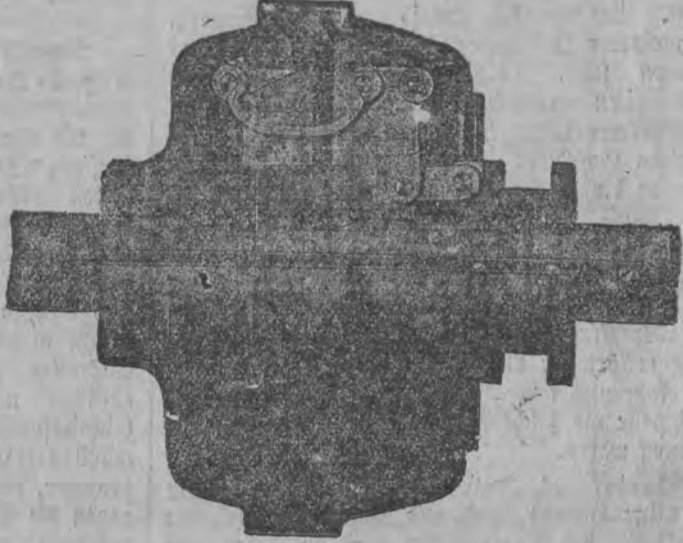
Verkauf und Herausgeber H. Dreding

Sächsische Maschinenfabrik vorm. Rich. Hartmann A.-G.

Gegründet 1837. Aktienkapital 12 000 000 Mk. CHEMNITZ Gegründet 1837. Etwa 5000 Beamte u. Arbeiter. „Weltausstellung Turin 1911, 5 Grandes Prix“.

Doppelkegel-Reibungs-Kupplung

Beste Kupplung für den modernen Betrieb. 6885



Transmissionen

Etwas 16 000 000 Kg. geliefert. Zahlreiche Anerkennungschreiben. Vertreter für Lodz und Umgegend: F. ARNOLD, Lodz.

Die Piano-Fabrik von Richard Koischwitz

nur Zielnasirasse 44, Ecke Skwerowa empfiehlt ihre anerkannt guten Instrumente zu den billigsten Preisen gegen bar und auch Teilzahlung. Telephon Nr. 1625. Dorselbst werden Stimmungen, Reparaturen, sowie Transporte ausgeführt. 14089

Blusenreste

Amalie Killemann, Wlzewska 105 Ecke Nawrot. Sammel-Alle der Stoffe Plancil.

Zu verpachten. Eine mittlere Maschinen-Fabrik

mit oder ohne Metall- und Eisengießerei kompl. eingerichtet, elektr. Beleuchtung und Dampfheizung mit oder ohne Wasserkraftmaschinen, Motoren, per sofort oder später zu verpachten. Zu besichtigen früh von 8-12, und mittags 1-3, Uhr. 286, Marktstraße 163, Telephon 670. 633

Belehrer junger Mann, Absolvent der Lehrer-Course, sehr tüchtig in der russischen Sprache, in Lodz bewandert, sucht Posten als Fabrikverwalter, Kammerist für behördliche Angelegenheiten oder dergl. Gest. Df. unter „D. D. E.“ an die Exp. d. Bl. erbeten. 945

Ein Lehrer und gründlichen Bekanntschaft der deutschen Handelskorrespondenz, zum Privatunterricht n. 7-8 Uhr abends erwünscht. Df. sub „B. R. 812“ in der Exp. d. Bl. niederzulassen. 931

Appreteur

für Seiden- und Wollwaren per sofort gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter „B. Z.“ an die Exp. d. Bl. 1020

Fräulein

(mit Zeugnissen) und selbständigen Ansprüchen wird zu einem 8-jährigen Ringe gesucht. Bitte sich Dingsstr. 28, Wohn. 8 zu melden von 11 bis 4 nachm. 948

Eine Kassiererin

(Christin) der Landessprache mündig bis 25 Rbl. Kautions gesucht. Näheres in der Colonnade Benedikt Nr. 2 von 9-10 Uhr abends. 1023

Zdolna krawcowa

poszukuje szycia w domu prywatnym a także gospodyni z szyciem Zawadzka 4, m. 14. 877

Gegen HUSTEN u. HEISERKEIT empfehlen die Ärzte FAY'S

echte Sodener Mineral-Pastillen. Zu verlangen in allen Apotheken und Droguenhandlungen. 12342

Ein Portefeuille

mit 6 Wechseln auf die Summe von Rbl. 533 83, sowie eine Inhaftierung von der Gegen. Credit-Gesellschaft über Rbl. 43.88, zahlbar in Staden, verloren gegangen. Offerte dieselben für angütig. Finder wird gebeten, dieselben gegen Belohnung Verkauft. 60 bei Jacob Bialer abzugeben. 1007

Техпухъ Пахъ

потерял свои билеты на паспортъ, выданный фабр. Калла Даворта, Намеченный владимирск. отдѣлу. Дf. sub „B. R. 812“ in der Exp. d. Bl. niederzulassen. 1045

Theater-Varieté „Urania“

Vom 16. bis 31. Januar 1912. Neues Programm. Ch. Tilly Klein, Direktor in den Altten. Musikalischer. Cook et Rilly, Opern- und Ballett. Loher-Trio, Varietés-Quintette. Konrad, mit seinem wunderbar Affen Charli. Les Dubary Secors, Melange-Transformations-Act. Bronikowski, Polnischer Humorist. Harry Malton, Komiker-Tänzer. Waletos, Wunderlicher Mensch. Urania-Bio, sein neuer Witz. Unter der Branda: Konzert einer russischen Kapelle unter Leitung des Kapellm. Sterjan.

Rohnafta - Motor

6 HP. in gutem Zustande ist veräußert. Der Kaufpreis per sofort billig zu verkaufen. Df. sub „Günstig“ an die Exp. dieses Blattes.

Dr. S. KANTOR

Spezialarzt für Haut- und Geschlechts-Krankheiten. Archalkstraße Nr. 4, Telephon 19-41. Licht- und Mikroskopkabinett, Endo- und Gynäcopie (Kieren- und Blasenkrankheiten). Bei Syphilis Ehrlich-Gara 606 ohne Fernleitung. Krankenempfang täglich von 8-9 Uhr und von 5-9 Uhr. 12997. Für Damen besonders Wartezimmer.

Dr. L. Prybulski

Spezialist für Haut-, Kosmetik-, Haar-, Venenische, Harnorgan-Krankheiten und Männererkrankungen. Behandlung nach Ehrlich-Gara. Wolodulowa-Strasse Nr. 2. Sprechst. u. 8-1 vorm. u. u. 6-8, abends. Für Damen besond. Wartezimmer. Von 6-6 nachm. 521

Dr. L. KLATSONKI

Konstantinerstrasse 11. Syphilis, Haut-, Geschlechts- und Harnorgankrankheiten. Sprechstund. 9-1 u. 6-8 abends. Für Damen besond. Wartezimmer. Von 6-6 nachm. 521

Wohnungs-Angebote

Herrschaft-Wohnungen. bestehend aus 5 Zimmern und 3 Kammern mit Küche und allen Bequemlichkeiten per sofort oder vom 1. April zu vermieten. Wolodulowa Nr. 58, Tramwai Nr. 8 und 4. 977

Größtes dreifachstages Parterre Zimmer

ohne Möbel, 1 kleineres Zimmer nebst, per sofort oder 1 Febr. zu vermieten. Stummsch. 11, Wob. 2. 855

Bimmer

mit elektrischem Licht vom 1. Februar zu vermieten. Brzjadit. 85. 940

Freundl. Zimmer

mit oder ohne Möbel, ist an 1 oder 2 anständige Herren, oder an ein kinderloses Ehepaar abzugeben. Mikolajewski-Strasse 63, Wohn. 23. 1044

Zimmer

an intelligente Dame abzugeben. Petruschew. 92, bei Fr. Widminka. 1019

Wohnungs-gesuche

Gut möbl. Zimmer non ein. Herren in ruhigen, sauberen Hause gesucht. Df. sub „W. 100“ an die Exp. d. Bl. erbeten. 934